

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für 3 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgeb.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Gneise in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal).

Erster Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Korrespondenten und allen Inserenten Expeditionen angenommen.

Expeditionen: Worliginger 12, Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 175.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 31. Juli

1877.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf unsere Zeitung für die Monate August und September werden von allen Postanstalten unausgesezt angenommen.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Politische Uebersicht.

In Konstantinopel erwartet man schlichtlich die Ankunft Midhat Pascha's. Derselbe soll sich eine beinahe unbefräßte Bollmacht als Grundbedingung seines Wiedereintritts vorbehalten haben, die ihm auch gewährt wurde.

willigen, doch der Gemeinderath hüllte sich in dichtes Schweigen, und fragte wohl Jörn, wo denn der Gemeinderath geblieben, und ob geflohen oder ausgerufen sei; sicherlich sei er nicht im Ehe erkrankten, denn der Fluß sei wiederholt untersucht worden und man habe bloß zwei erkrankte Hunde, aber kein Stück von Gemeinderath darin gefunden.

Die italienischen Minister hatten am Donnerstag eine Konferenz, in welcher sie ihr vollkommenes Einverständnis mit der von Melegari in der orientalischen Frage befolgten Politik ausgesprochen, einen bestimmten Beschluß jedoch bis zur Rückkehr der abwesenden Kollegen auszuschieben beschloßen.

Der Krieg.

Vom europäischen Kriegsschauplatz sind Nachrichten von besonderer Wichtigkeit nicht eingelaufen. Wie der „Kölnischer Zeitung“ aus Schumala vom 27. d. gemeldet wird, sind die Russen unter General Zimmermann am schwarzen Meere eingetroffen.

Deutsches Reich.

Bisher hat Kaiser Wilhelm zwar die Stadt Frankfurt a. M. nicht selbst passiert, doch aber jedes Mal alle Empfangsfeierlichkeiten verbieten. Jetzt soll der Kaiser der Stadt für nächsten Herbst einen kurzen Besuch zugesagt haben.

Verschlungene Fäden.

Aus den Erlebnissen eines Officiers.

Von W. Höpfer.

(Fortsetzung.)

„Gut also. Die Thatfache selbst ist freilich unumstößlich, wie Sie denn auch Ihre Aussage werden beschwören müssen, mein Herr. Weiter, wenn ich bitten darf, Sie gingen damals aus Europa fort, um finanziellen Miffälligkeiten vorzubeugen? Es war nur das Geld, was Ihnen fehlte?“

sagte er, „und ich erhalte dieselbe, sobald Sie sehen, daß meine Behauptung die richtige war. Wenn man aus seiner Heimath, von Eltern und Verwandten fortgezogen, einem verächtlichen Officier auf das gute Glück hin über das Weltmeer nachfolgt, und dann alle Hebel in Bewegung setzt, um unter falschen Angaben jeder Art in dem Hause dießen zu können, wo man sich späterhin heimlich einfindet und mit dem Giste in der Hand entdeckt wurde, — zum Hente, da bündet mich, ist kein Zweifel mehr möglich. Geld mußte herbeigeschafft werden um jeden Preis, und dazu waren Mittel und Wege auf das Beste bedacht.“

Der Officier lächelte, obwohl sein Aussehen den beiden Anderen fast Etwas einflößte. „Im besten, besten, Sir“, versetzte er mit bebender Stimme. „Wer sich nicht geirret hat, Miß Rurthland in Bezug auf jenen Herrn Fortier empörend zu verleunden, dem wird es auch wenig Scherz verurtheilt, durch seine Aussagen die Unglückliche zur Wölderin zu stempeln. Was gegen meine Braut in einer oder der anderen Weise vorgebracht worden, das ist von Anfang bis zu Ende ein Klagengehende voll teuflischer Vöspart und Albernheit zugleich. Bedenken Sie eine gemeinen Handlung, eines Verbrechens beschuldigt, werfe ich den erlösten Verleumder in sein Gesicht, er sei, wer er wolle.“

Der ehemalige Officier lächelte gleichmüthlich. „Woh! ihm, daß er die Wahrheit gesprochen, Sir, ich würde ihn sonst mit der Reitweise züchtigen“, versetzte er. „Der Richter schloß seine Waage und spritzte die Feder aus. „Das Verhör ist beendet, mein Herr“, sagte er. „Sie werden, wie ich glaube, kein zweites zu bestehen haben, — bis auf den Tag der Schwurgerichtssitzung natürlich.“

Der Officier wagte noch, obgleich selbst ohne alle Hoffnung des Gelingens, eine letzte Frage. „Und ist es unmöglich, daß ich meine Braut sehe, Sir? Darf ich nicht schreiben?“ „Durchaus nicht. Weder ist freizugehen verboten. Untersuchungsangestanden mit den Zeugen verfahren zu lassen, hieße ja ihre Sache fördern. Wer weiß denn, welches Einverständnis obwaltete und welche Zeichen verabredet wurden.“

„Aber wenn jeder Brief gelesen und jeder Versuch controlirt wird?“ „Der Beamte schüttelte den Kopf. „Ganz unbedenklich, Sir. Damit müssen Sie warten, bis das Urtheil gesprochen ist. Im Aufsuche finden dann zuweilen derartige Vergünstigungen statt.“





